

nalgarde um so brücker und schwieriger werden dürfte, als durch Beschränkung der Dienstjahre die Communalgarde auf circa 1750 Mann reducirt worden ist, und daß das Halten einer verhältnißmäßig großen Anzahl von Tambouren, Signalisten u. insb. besondere bei entstehenden Feuerbrünsten im Interesse der ganzen Commune liegen möchte, war der Magistrat gemeint, den beantragten jährlichen Beitrag von 500 Thlr. außer den bereits früher zugestandenem Zuschüssen bis auf Weiteres aus der Stadtcasse zu bewilligen. Als Motiv hierzu war vornehmlich auch noch der Umstand angegeben, daß die Commune nicht selten Ansprüche auf Paradebedienste der Communalgarde mache, und daß das Auftreten derselben mit einem gewissen Glanze schon des öffentlichen Anstandes wegen wünschenswerth erscheine. Nachdem die Stadtverordneten zuvörderst in Bezug auf die Frage, ob die in ihrer Versammlung befindlichen Bataillonscommandanten und Hauptleute der Communalgarde, als Petenten in dieser Sache, an der Verhandlung darüber Theil nehmen dürften, durch Acclamation dahin, daß die fraglichen Officiere der Communalgarde im gegenwärtigen Falle nicht abtreten, so wie durch Stimmenmehrheit dafür sich entschieden hatten, daß dieselben auch an der Abstimmung über die gegenwärtige Sache Theil nehmen sollten; ging man zur Berathung der Sache selbst über, wobei die diesseitige Finanzdeputation in ihrem gutachtlichen Berichte den Ansichten des Stadtraths durchgängig beipflichtete. Es knüpften sich hieran vielseitige Discussionen über die Nothwendigkeit des beregten Aufwandes und die Billigkeit einer derartigen Zuschußverwilligung, bis endlich das Plenum durch Stimmenmehrheit seine Zustimmung zu der obgedachten Entschliefung des Magistrats erklärte.

Von einem Dresdner in Leipzig.

Auch ich, verehrter Freund, gehöre zu der Zahl derer, die, gleich dem gläubigen Muselmanne nach Mekka, hier in Ihrer lieben Lindenstadt an den Bettelbrunnen alle Morgen wallfahrten und die Kraft dieser wohlthätigen Quelle an ihrem kranken Körper erprobt finden, so daß ich nicht nöthig habe, 40 Meilen von hier nach dem Karlsbader Sprudel mein Augenmerk zu richten. Das frühe Aufstehen, die sanfte Bewegung, das Einathmen der erquickenden Morgenluft, der erquickende Anblick der stets grünen den Gewächse und herrlichen Blumen und der tägliche Genuß von 6 bis 8 Gläsern Brunnenwasser hat mein altes Leiden der hartnäckigsten Verstopfung in die Flucht geschlagen und dagegen die Heiterkeit meines Geistes ungemein erhöht und vermehrt. Dabei kann ich mich eines Gedankens nicht entschlagen, den ich Ihnen

noch mittheilen will. An diesem sogenannten Bettelbrunnen (woher dieser Name?) — sollte eine Sparcasse angelegt werden, zu welcher alle Brunnenrinker freiwillige Beiträge als Opfer ihrer Dankbarkeit liefern könnten.

Den Ertrag dieser freiwilligen Opfer wünschte ich nun auf folgende Art angewendet: 1) sollte alle Morgen um 4 Uhr der hart neben dem Brunnen vorbeiführende Fahrweg auf 100 Schritte lang stark mit Wasser begossen werden, damit der durch Pferde und Wagen aufgewirbelte Staub den Brunnenrinkenden nicht beschwerlich falle;

2) sollte der Brunnenkasten aller acht Tage mit frischen Blumen bekränzt werden, als Opfer gemeinschaftlicher Dankbarkeit gegen diese unschätzbare Gabe Gottes;

3) könnte und sollte in einiger Entfernung von da — im dichten Laube versteckt — ein Hüttchen erbaut werden, worin man nöthigenfalls einen Zufluchtsort finden könnte.

Wäre ich ein wohlhabender Mann, was ich leider! nicht bin — so ließe ich diese kleinen Vorrichtungen ganz im Stillen — auf mein Kosten — treffen, und hielt mich ebenso im Stillen des Dankes aller Brunnen Gäste versichert.

Ein Brunnengast.

Noch eins: ich bewundere die herrlichen Umgebungen der Stadt Leipzig mit tausend andern Fremden und ergöße meine Augen täglich an dem Anblicke dieser einfachen Natur-Schönheiten. Aber, so viel auch für die Bequemlichkeit der daselbst Lustwandernden bereits gesorgt ist, so vermisse ich noch einige Zufluchtsörter für alle diejenigen, die, von einem sanften oder starken Regen plötzlich überfallen, nicht wissen, wohin sie fliehen sollen; denn man kann doch den Regenschirm nicht immer — selbst bei anscheinend heiterem Himmel — mit sich führen! Einfache Strohhüttchen oder die eine Hälfte eines runden Tempels (ich weiß mich eben nicht deutlicher auszudrücken) mit gewölbtem Dache würde vollkommen hinreichen. Diejenigen Stellen, wo bereits steinerne Bänke, in Hülsenform zu finden sind, scheinen sich zur Erfüllung dieses Wunsches am besten zu eignen.

A. Z.

*) Wahrscheinlich von der in der Nähe befindlichen Bettelgasse, und diese wiederum von den Grundstücken, die in ihr lagen und den Bettelmönchen in Leipzig gehörten. Der Name „Bettelgasse“ kommt schon im 14. Jahrhunderte vor; ist aber, wie es in neuerer Zeit häufig zu gehen pflegt, ohne Berücksichtigung historischer Erinnerungen in Johannisgasse umgewandelt worden.

Briefkasten.

Ein anonym eingegangenes Schreiben kann um so weniger aufgenommen werden, sobald ein Namenloser Andern ein Verbrechen Schuld giebt und außerdem Signalements beifügt. Das sieht freilich sehr aus und gehört eigentlich auch für die betreffende Behörde.

Verantwortl. Redacteur: D. Gretschel.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis predigen:

zu St. Thomä:	Früh	8 Uhr	Hr. D. Klinkhardt,
	Wesp.	12 Uhr	Cand. Wegel;
zu St. Nicolai:	Früh	8 Uhr	D. Bauer,
	Mittag	12 Uhr	M. Meißner,
	Wesp.	12 Uhr	M. Simon;
in der Neukirche:	Früh	8 Uhr	M. Kächler,
	Wesp.	12 Uhr	Kunath;
zu St. Petri:	Früh	8 Uhr	Kirchenr. D. Meißner,
	Wesp.	2 Uhr	M. Blüher;
zu St. Pauli:	Früh	9 Uhr	M. Gilbert,
	Wesp.	2 Uhr	Semin. Schubarth;
zu St. Johannis:	Früh	8 Uhr	M. Kreis;
zu St. Georgen:	Früh	8 Uhr	M. Hänfel,
	Wesp.	12 Uhr	Verstunde und Examen;
zu St. Jakob:	Früh	8 Uhr	Hr. Cand. Hannsen;
Katechese in der Freischule:		9 Uhr	Opf;
ref. Gemeinde:	Früh	10 Uhr	Pastor Blas;
lochhol. Kirche:	Früh	9 Uhr	P. Reisch.

An diesem Tage soll eine Collecte für die Thomasschule vor den Kirchthüren gesammelt werden.

Um 7 Uhr	Montag	Hr. D. Rüdcl.
	Dienstag	M. Herold.
	Mittwoch	Cand. Gärtner.
	Donnerstag	Forberg.
	Freitag	Archid. M. Fischer.

Wächner.

Herr D. Rüdcl und Herr M. Siegel.

Notette.

Heute Nachmittag halb 2 Uhr in der Thomaskirche:
Erster Theil: „Ein Hauch ist unser Leben u.“, von Reiffiger.
Zweiter Theil: „Das Ende des Herrn wird erscheinen u.“, von Fr. Schneider.

Kirchenmusik.

Morgen früh um 8 Uhr in der Nicolaiskirche:
Hymne: „Allmächtiger, Preis dir u.“, von Jos. Haydn.